verloren haben, hätte er nicht ein Paar Zoll einer Unschlittkerze bei sich gehabt.

LV.

Frostbeulen.

„— — rapidi potentia solis
aut Boreae penetrabile frigus adurat.“
Virgil.

---

1) Glieder, die durch Frost erstarrt sind, wie Hände, Füße, Nasenspitze, Ohren ꝛc. erscheinen erst röther, zuletzt aber weißer, als die übrige Haut und schmerzen heftig. Diese muß man mit Schnee, fern vom warmen Ofen, so lange reiben, bis die Wärme in ihnen zurückkehrt, und die Haut sich wieder röthet. Auch das Eintauchen in kaltes Wasser, durch beständigen Zusatz von Schnee auf 32° Fahrenh. erhalten *), ist hülfreich. Zugleich läßt man etwas Branntwein trinken.

---

*) W. E. Parry Journal of a voy for the discovery of a north-west passage. Lond. 1821. Append. p. 170.

2) Eines der besten Mittel gegen Frostbeulen ist kaltes Wasser, welches dem Gefrieren nahe ist. Man taucht den leidenden Theil des Tags einigemale etliche Minuten lang in dasselbe, bis die Frostbeule gänzlich verschwunden ist, was gemeiniglich innerhalb vier Tagen geschieht. Jedesmal muß man die Theile nach der Anwendung des Wassers sorgfältig abtrocknen.

3) Am gewißesten schützt man sich vor Frostbeulen, wenn man Pelzhandschuhe, wollene Strümpfe, Wärmflaschen, und das Erwärmen der erstarrten Hände am Kamin oder heißen Ofen vermeidet, und sich früh gewöhnt, alle Morgen Hände und Füße, oder auch den ganzen Körper *), mit kaltem Wasser zu waschen.

4) Umschläge von faulen Aepfeln; oder

5) von geriebenen frischen Rüben; oder

6) von eiskaltem Sauerkraut, werden gegen Frostbeulen empfohlen.

7) Zerquetschte Erdbeeren (Schweizer V. M.).

8) Salbe aus Eis und geschmolzenem Speck.

9) Wenn die kalten Umschläge oder das Eintauchen in kaltes Wasser nicht ertragen wird, so läßt man Tag und Nacht glatte lederne Handschuhe tragen **).

*) S. Langenbeck Nos. und Therap. der chirurg. Krankh. Bd. I. S. 409.

**) Tissot Avis au peuple. Ed. 6. T. II. p. 158.

10) Einige lassen das Glied mehrere Mal des Tags in eine Abkochung von Rübenschaalen, der man etwas Weinessig zusetzt, eintauchen.

11) Bei aufgesprungenen Frostbeulen sind warme Fußbäder mit Weizenkleie oder Hafergrütze nützlich.

12) Der kalte Winter 1829 brachte auch folgendes Mittel zur Sprache. Gleiche Theile Fliederblumen und zerschnittenes Bilsenkraut, von jedem 2 bis 4 Loth werden mit Milch übergossen und zu einem dicken Brei ¼ Stunde lang gekocht; später aufgewärmt. In diesen Brei werden die von Frost leidenden Theile jeden Abend vor Schlafengehen gehalten, bis er erkaltet ist. 6 — 8 Tage sind zur Kur hinreichend.

13) Warmer Essig, mit Lappen aufgelegt, ist das Mittel, dessen sich die englischen Matrosen gegen Frostbeulen bedienen.

14) Essigdämpfe an die durch Frost entzündete Nase oder Ohren zu leiten; oder:

15) die Hände und Füße wiederholt in Schwefeldampf zu halten, gegen Frostbeulen.

16) Ein vorzügliches Mittel bei Frost in den Händen ist: mit einer durchschnittenen Citrone sich öfter den Rücken der Hände zu reiben.

17) Terpentinöl, zwei Unzen, Olivenöl, fünf Unzen, Schwefelsäure, eine halbe Unze (Russisches M. *).

18) Ein Stück Rennthier-Käse ans Feuer zu halten, und mit dem abtröpfelnden Oel die Frostbeule einzusalben (Lappländisches M. **).

19) Erfrorene und zerflossene Rüben mit ungesalzener Butter zum äußerlichen Gebrauch (Schwed. V. M.)

20) Terpentinöl zum Einreiben.

21) Hasenfett, Morgens und Abends einzureiben, und, bei Frost in den Händen, Handschuhe damit auszustreichen, und diese bei Nacht zu tragen (Hufeland).

22) Fett aus dem Gekröse der Gänse wird als ein treffliches Mittel gerühmt ***).

23) Warme Asche zwischen Leinwand auf die geschwollenen Theile zu binden (Engl. V. M.);

24) die Frostbeulen mit warmem Branntwein zu waschen,

---

*) S. Pharmac. castr. ruthena. 1808.

**) Linné Amoen. acad. II. p. 175. „Lappones opponendo igni frustum casei Rangiferi, oleum colligunt, quo partem dolentem illinunt.“ S. auch Knud Leems de Lapponib. Kiob. 1767. 4. p. 405 und C. Brooke A winter in Lapland. Lond. 1827. 4. p. 49.

***) Rust kritisches Repertor. Bd. I. S. 224.

25) mit warmem Tischlerleim zu bestreichen.

26) Einem Lehrling in einer Materialhandlung, der an Frost in den Händen litt, die davon angeschwollen und aufgesprungen waren, rieth ein Bauer: Hühnermist, Büchenasche und Eichenlaub zusammen zu kochen und so heiß als möglich aufzulegen. Er versichert, danach in wenigen Tagen von seinem lästigen Uebel befreit worden zu seyn, gegen welches er lange vergebens Hülfe gesucht habe.

27) Um sich gegen das Erfrieren der Füße zu schützen, soll man die bloßen Füße mit doppelten Lagen Schreibpapier umgeben, und dann den Strumpf darüber ziehen.

28) Die russischen Soldaten in Sibirien hüllen sich Nase und Ohren in Pergament, welches sie mit Gänsefett bestreichen, und setzen sich so geschützt der ärgsten Kälte aus. Xenophon empfahl, bei dem bekannten Rückzuge, den Soldaten: die dem Frost ausgesetzten Theile mit Fett zu salben.
